Arbeiterblatt

der

PROLETARISCHEN VEREINIGUNG ÖSTERREICHS

218 Jänner 1969

Die "Mitbestimmungs"-Pfründe.

In letzter Zeit lenken die Arbeiterbürokraten immer stärker das Augenmerk auf die "Mitbestimmung" in der "Wirtschaft" und im "Betrieb". Den Arbeitern versuchen sie dabei weiszumachen, daß sie eine "Mitbestimmung" durch die Arbeiter und Angestellten meinen. Das Ziel sei die "Demokratisierung u n s e r e r Wirtschaft" und die "wirtschaftliche Gleichberechtigung von Arbeitern und Kapitalisten".

Das sagt die Arbeiterbürokratie den Arbeitern. Vergleichen wir nun, was sie sagen mit dem, was sie tatsächlich machen und untersuchen wir dann die Wirkungen ihrer Worte und Taten.

Wenn die Arbeiterbürokraten von "Mitbestimmung der Arbeitenden" sprechen, so verstehen sie darunter "Mitbestimmen" der Arbeiter b ü r o k r a t i e und ihrer Sippschaft. Die Tatsachen der allerletzten Zeit, wie zum Beispiel die "Mitbestimmung" des Oberbürokraten Kreisky als Aufsichtsrat beim österreichischen bürgerlichen Rundfunk, oder der des Sozialbürokraten Wirlander bei der kapitalistischen Investbank oder der Vizepräsidentenposten des Gewerkschaftsbürokraten Kienzl bei der kapitalistischen österreichischen Nationalbank sind eindeutige Beweise dafür. Die Liste könnte noch beliebig fortgesetzt werden. Immer wieder wird sich der sogenannte "Arbeitervertreter" als mehr oder weniger ausgewachsener Arbeiterbürokrat entpuppen. Diese Tatsache müssen wir immer fest im Auge behalten.

Handelt es sich wirklich um "u n s e r e" Wirtschaft, in der die Arbeiterbürokraten "mitbestimmen" wollen? Nein, es ist die Wirtschaft der österreichischen, deutschen usw. Bourgeoisie. Nur diese eignet die entscheidenden Produktionsmittel, sei es nunindividuell oder als Gruppeneigentum, wozu auch die staatskapitalistischen Unternehmen gehören.

Da nun die größten Kapitalisten, insbesondere die Monopolbourgeoisie, ihre Profitinteressen nicht in jedem einzelnen Betrieb persönlich vertreten können, beauftragen sie kapitalistische Wirtschaftsfachleute ihres Vertrauens, sehr häufig in Form von Aufsichtsräten, ihre Unternehmen zu führen. Diese vom kapitalistischen Eigentümer ausgesuchten Herren sind ihm verantwortlich, daß aus den Arbeitern genügend unbezahlte Arbeit herausgepreßt wird, als Grundlage für immer höheren Profit. Die Aufsichtsräte +) sind also die höchsten Verwaltungsorgane der entscheidenden kapitalistischen Betriebe. Solange die Bourgeoisie die Herrschaft über Staat und Wirtschaft besitzt, solange wird die entscheidende und grundlegende Aufgabe aller ihrer Wirtschaftsorgane sein, den Profit mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu steigern, den Profit mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu steigern. Um die Erfüllung dieser Aufgabe sicherzustellen, beruft die Bourgeoisie nur solche Elemente in diese Gremien, auf die sie sich voll und ganz verlassen kann.

Wenn nun ein Arbeiterbürokrat in diesen Kreis aufgenommen wird, gilt das eben gesagte grundlegend auch für ihn. Während aber die kapitalistischen Fachleute

+) und Vorstände

durch vorausblickende wirtschaftliche Maßnahmen den optimalen Profit auf lange Sicht sichern sollen, besteht die besondere Aufgabe der Arbeiterbürokraten entscheidend darin, den Ausbeuterfrieden aufrechtzuerhalten. Sie sollen den ungestörten Ausbeutungsprozeß sichern, trotz aller Lohnraub- und Ausbeutungsoffensiven der Bourgeoisie, trotz immer wieder steigender Arbeitslosigkeit und Verelendung der Massen. Sie sollen den Arbeitern den wahren Klassencharakter der kapitalistischen Produktionsmittel samt deren Verwaltungsgremien verschleiern.

Die Profitsicherungsaufgabe der Arbeiterbürokraten in den kapitalistischen Aufsichtsräten ist also einerseits politischer Natur. Sie sollen vortäuschen, daß die Arbeiter in der kapitalistischen Wirtschaft mitbestimmen können, ohne daß sie vorher die entscheidenden Produktionsmittel den Kapitalisten enteignet und den kapitalistischen Staatsapparat, diese politischen Garanten des kapitalistischen Eigentums, zerschlagen haben. Denn solange die Bourgeoisie im Besitz ihrer wirtschaftlichen und politischen Macht ist, bestimmt und diktiert sie, was in Staat und Wirtschaft zu geschehen hat; entweder getarnt in Form der bürgerlichen Demokratie oder ganz unverhüllt mittels der offenen kapitalistischen Diktatur.

Die Bourgeoisie nimmt die Arbeiterbürokratie in die kapitalistischen Aufsichtsräte, um einerseits die ausgebeuteten Massen zu verwirren, um sie vom konsequenten Klassenkampf gegen die Bourgeoisie und deren Profitwirtschaft abzuhalten. Anderseits, um die Arbeiterbürokraten, wie im Produktivitätszentrum, beim unausgesetzten Verfeinern, Verbessern der Ausbeutungsmethoden, daher Steigern der Ausbeutung, mitarbeiten, mithelfen zu lassen. Die Bürokraten erfüllen also tatsächlich ökonomisch und politisch die Rolle eines Profithelfers. Sie stärken auch auf diesem Gebiet die herrschende Kapitalistenklasse, sie schwächen die Arbeiterklasse.

Beantworten wir nun die Frage, warum die Bürokraten von SP, KP und Gewerkschaft diese Politik der Schwächung der Arbeiterklasse so ausdauernd und intensiv betreiben.

Daß sie es unbewußt betreiben, daß sie die Auswirkungen nicht erkennen usw., scheidet bei diesen geschulten Berufspolitikern von vornherein aus. Denn durch die schweren Niederlagen der Arbeiterklasse fühlt selbst der einfachste Arbeiter immer mehr, daß die Grundlinie dieser Politik immer wieder Niederlagen für das Proletariat bringen muß. Wenn diese sogenannten Arbeiterführer weiterhin Politik machen, die der Wirkung nach immer wieder aufs neue nicht nur die Klasseninteressen, sondern immer mehr auch die brennensten Tagesinteressen der Arbeiter preisgibt, so zeigt das, daß für ihr Handeln nicht die Vertretung der Arbeiterinteressen leitend ist, sondern daß sie bei ihren Handlumgen andere Ziele entscheidend vor Augen haben.

Was sind nun die entscheidenden Ziele, die diese "Arbeiterfreunde" anstreben? Eine Aufstellung der deutschen bürgerlichen Zeitung "Capital" (heft 8, Aug.68) gibt uns einen gewissen Einblick auf die Ziele der deutschen Gewerkschaftsbürokraten. Dort kann man lesen, daß laut dem kapitalistischen "Deutschen Industrieinstitut" fast 10.000 sogenannte "Arbeitervertreter" in dem Genuß von "Mitbestimmungstantiemen" stehen. Die deutsche Arbeiterbürokratie hat sich diese Pfründen von ihrer Bourgeoisie sogar gesetzlich verankern lassen. Es werden im Bereich der Montanindustrie die Hälfte, im Bereich der Wirksamkeit des kapitalistischen "Betriebsverfassungsgesetzes" ein Drittel der Aufsichtsräte von Arbeiterbürokraten besetzt.

So ist der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Oberbürokrat Ludwig Rosenberg, vierfacher Aufsichtsrat mit einem zugegebenen Einkommen von DM 61.800 (ca. S 400.000) im Jahr aus diesen Funktionen. Zu diesem Betrag muß man noch alle anderen Bezüge, zum Beispiel die eines Gewerkschaftsbosses, dazuzählen. Leider haben wir über deren Höhe keine Informationen.

Der Vorsitzende von IG Metall, Otto Brenner, kommt bei 4 Aufsichtsratposten auf DM 52.800, die Bezüge für seine "Leistungen" bei Krupp(Essen) standen noch nicht fest, kommen also noch dazu.

Zur Abrundung des Bildes sei noch der stellvertretende Vorsitzende des DGB,

Bernhard Tacke, mit seinen 35.500 DM und der relativ unbekannte Gewerkschaftbürokrat Kurt Stühler, der aus 6 Aufsichtsratposten 31.200 DM bezieht, genannt. Obwohl diese Zahlen mit Sicherheit nur einen Bruchteil der tatsächlichen Bezüge dieser Arbeiterverräter ausmachen und wir nur 4 von diesen 10.000 Pfründenbeziehern herausgegriffen haben, sind sie sehr aufschlußreich.

Nicht nur die hohe Zahl von 10.000 "Aufsichtsratgenossen" ist bezeichnend, sondern auch die hohen offiziell zugegebenen Bezüge aus diesen Posten. Doch den deutschen Gewerkschaftsbürokraten genügt diese saftige Pfründe noch nicht. Sie versuchen die gesetzliche Verankerung des Mitschmarotzens noch beträchtlich zu erweitern. Das ist das wirkliche, das entscheidende, grundlegende Ziel ihres Handelns, ihres "Kampfes". Doch als geschulte Politiker und Ökonomen wissen sie ganz genau, daß die Bourgeoisie zu solchen Zahlungen aus dem Profit weiterhin nur bereit ist, wenn sie dieser immer wieder aufs neue helfen, ein Vielfaches davon aus den Arbeitern herauszuholen. Notgedrungen müssen also diese "Arbeiterführer mit Profitinteressen" immer wieder in immer gesteigerterer Form den Kampf der Arbeiter gegen die Bourgeoisie zurückhalten, sabotieren, schließlich ganz bewußt verraten, müssen tatkräftig mithelfen, den Profit der +) steigern, um dann einen Teil davon als Pfründe von Ihrem Herrn und Meister zuerkannt zu bekommen. Die österreichische Arbeiterbürokratie macht dem Wesen nach dasselbe. Daher ihre anerkennenden Worte für die Otto Brenner, Rosenberg, Tacke und Co.

Im Verlaufe des jahrzehntelangen Verrates, auf den die Sozial-, Stalin- und Gewerkschaftsbürokratie zurückblicken kann, ist ihnen diese Politik schon so in Fleisch und Blut übergegangen, daß sie sie als eine ganz natürliche Sache betrachten. Mit dem Brustton der Überzeugung versuchen sie den Arbeitern einzureden, daß ihr "Kampf" für ihre selbstsüchtigen Interessen Kampf für die Interessen der Arbeiterklasse sei.

Mit diesen hohen Einkommen zählen sie sozial gesehen gar nicht mehr zur Arbeiterklasse. Die Interessen und Bedürfnisse der ausgebeuteten Massen sind ihnen fremd. Große Teile der Arbeiterbürokratie sind am Profit direkt oder indirekt beteiligt, entweder in Form der "Mitbestimmungs"-Pfründe oder daß sie selbst schon kapitalistische Unternehmen eignen und Arbeiter ausbeuten. Deswegen bezeichnen wir sie schon lange als kleinbürgerliche, immer mehr verbürgerlichende Arbeiterbürokratie, Arbeiterverräter.

Warum aber geben sie sich noch immer als "Arbeiterführer" aus? Warum treten sie nicht offen als Kleinbürger oder Kapitalisten auf?

Weil sie von der Bourgeoisie die einträglichen Amterln, Posten, Pfründen eben nur als Arbeiterverräter und nicht als selbständige Kleinbürger oder Kapitalisten bekommen. Da nur ein Teil von ihnen heute schon wirtschaftlich so weit ist, als mehr oder weniger selbständiger kleinbürgerlicher oder kapitalistsischer Warenproduzent bei den sich verschärfenden kapitalistischen Konkurrenzbedingungen weiterhin bestehen zu können, müssen sie die Arbeiter immer wieder und wieder an die Bourgeoisie verraten, um ihre Vorrechte auf Kosten der Arbeiter aufrechterhalten zu können. Deshalb ist das Schicksal des Großteils der Arbeiterbürokratie weiterhin untrennbar mit dem der Arbeiterklasse verknüpft. Um ihre selbstsüchtigen Schmarotzerinteressen befriedigen zu können, müssen sie immer wieder versuchen, die Führung der Massen mit demagogischen Phrasen oder gelegentlichen, kleinen Zugeständnissen an sich zu reißen, um sie dann an die Bourgeoisie verraten zu können, müssen sie immer wieder helfen, den Profit zu steigern. Deswegen nennen wir diese Arbeiterverräter völlig zu Recht Profitlakaien.

Entscheidend für die Arbeiterklasse wird es sein, das wahre Gesicht dieser Rosenberg, Brenner, Benya, aber auch der Brandt, Wehner, Wilson und Pittermänner, sowie der Stalinbürokratie, zu erkennen. In erster Linie muß begriffen werden, daß es sich hier nicht um menschliches Versagen, um Fehler handelt, sondern daß hier schon lange bewußter, unheilbarer Verrat vorliegt.

Arbeiter, laßt Euch nicht von den Arbeiterbürokraten einfangen! Laßt Euch nicht für die verräterische Pfründenpolitik

+) Bourgeoisie zu

der Bürokraten **mißbrauchen** ! Kämpft nicht für deren **Interessen**, sondern für Eure eigenen!!

Kämpft gegen die **kapitalistische** Ausbeutung!

Kämpft für höhere **Löhne**, echte Arbeitszeitverkürzung und **gegen** den kapitalistischen Preisraub!!

Doch auch ein **erfolgreicher** Kampf für diese Ziele kann **nur eine** vorübergehende Erleichterung bringen, solange die Bourgeoisie die beiden **Machthebel**, den kapitalistischen Staatsapparat und das kapitalistische Eigentum an den entscheidenden Produktionsmitteln, fest in der Hand hat. Denn sie wird mit Hilfe dieser Machthebel früher oder später Eure Erfolge zunichte machen.

Mitbestimmen der **Arbeiter** im Kapitalismus ist Illusion. **Dieser** Illusion stellen wir die Forderung nach tatsächlichem Bestimmen und **Kontrollieren** der Arbeiter in Staat und Wirtschaft entgegen. Diese setzt voraus: Sturz der Bourgeoisie, zerschlagen ihrer Machthebel, Aufbau der wirtschaftlichen und politischen Macht des Proletariats.

Erkennt den wahren **politischen** Charakter derer, die Euch **diesen** Schwindel der sogenannten Mitbestimmung im Kapitalismus aufzutischen.

Dann wird es für den Großteil der Arbeiterklasse ein leichtes sein, den politischen und organisatorischen Bruch mit diesen Verratsparteien - der SP und KP! - zu vollziehen, den notwendigen Schritt, um erfolgreich an den Aufbau einer gesunden Klassenführung in Form der

PROLETARISCHDEMOKRATISCHEN ARBEITERPARTEI

herangehen zu können. Nur mit Hilfe einer der Arbeiterklasse ergebenen Klassenpartei wird es möglich sein, die Gewerkschaften aus Werkzeugen der Bürokraten im Dienste der Bourgeoisie in Kampfwerkzeuge der Arbeiter für ihre eigenen Klasseninteressen zu verwandeln.

Darum, Arbeiter und Angestellte, stärkt die Proletarische Vereinigung Österreichs, die Vorkämpferin der proletarischdemokratischen Arbeiterpartei Österreichs, der proletarischdemokratischen Arbeiterinternationale.

9.11.1968. G.U.

[illegible]

"Erfreuliche Entwicklung" - eine Frage des Klassen-Standpunkts.

Mit welchem "Verantwortungsbewußtsein" die Sozialbürokratie ihre Profitlakaienrolle erfüllt, beweist sie in der A.Z. vom 30.1.68. Dort stellt sie fest: "Die Lage der SGP verbessert sich"!! Nun könnte sich ein Arbeiter fragen: "Wieso? Wurden den Arbeitern höhere Löhne gezahlt? Oder wurden große soziale Errungenschaften für die Arbeiter erkämpft?"

Nein, ganz im Gegenteil, antwortet ihm die AZ. Innerhalb von 2 Jahren, von 1966 bis 68, wurde "der Personalstand um 1200 Arbeitskräfte" auf ca. 5100 "vermindert". So wurden wieder 1200 Arbeiter in ihrer sozialen Existenz gefährdet, die Tendenz der Arbeitslosigkeit in Österreich beachtlich verstärkt. Gleichzeitig wurde in diesen 2 Jahren die Produktivität durch immer stärkere Ausbeutung der Arbeiter um 44% gesteigert, mit tatkräftiger Unterstützung der schwindelsozialistischen Betriebsräte und der arbeiterfeindlichen "roten" Direktoren. Was die AZ nicht schreibt ist die Tatsache, daß in der gleichen Zeit die Löhne und Gehälter real gesenkt wurden, weil den Arbeitern und Angestellten, trotz gesteigerter Ausbeutung, nicht einmal die durch den Lohnraub gewaltig gesteigerten Lebenshaltungskosten abgegolten wurden. Das bedeutet nicht nur Verstärkung der relativen, sondern auch der absoluten Verelendung der betroffenen Arbeiter und Angestellten.

Hier sehen wir wieder den unheilbaren Verratscharakter der Sozialbürokratie.

Sie bezeichnet eine kapitalistische Unternehmens-Politik, welchedie Arbeitsplätze massenweise vermindert und daher die Tendenz zur Massenarbeitslosigkeit steigert, die Löhne der Arbeiter noch weiter drückt und die Ausbeutung riesenhaft steigert, als "Verbesserung der Lage","als erfreuliche Entwicklung". Hier sehen wir, daß sie sich voll und ganz den Standpunkt der Kapitalisten zu eigen gemacht haben, daß sie tatsächlich kapitalistische Politik betreiben.

11.11.68 a.v.

Bewährtes Mittel des Arbeiterverrates:

T O T S C H W E I G E N
u n d
L Ü G E N.

Die AZ. vom 8.10.68 bringt unter dem Titel "Neue Pariser Taktik: Totschweigen der Demonstrationen", folgende Feststellungen:".... rollen in Paris wieder Studentendemonstrationen und Polizeirepressalien mit Knüppeln und Tränengas und M a s s e n demonstrationen". "Die französische Regierung praktiziert in diesem Herbst ein o r i g i n e l l e s Mittel: t o t s c h w e i g e n".(Hervorhebung durch den Verfasser.)

Ist das wirklich eine so "neue Taktik"??

Ganz und gar nicht! Das Zentralorgan der Sozialbürokratie, die AZ., "praktizierte" schon lange vor "diesem Herbst" diese Taktik sehr erfolgreich. Beim Oktoberstreik 1950, bediente sich die Sozialbürokratie anfangs selbst dieser Methode. Als sie nicht mehr alleine ausreichte, die Massen zu verwirren und vom Kampf abzuhalten, bediente sie sich des offenen Betruges, der falschen Information durch ihre Presse. Als diese beiden wenig "originellen" Mittel nicht mehr ausreichten, organisierte in ihrem Namen Verräter Olah seine Knüppelgarden, die im Zusammenwirken nit den kapitalistischen Machtorganen gegen die aufgebrachten Arbeiter mit durchschlagendem Erfolg operierten. So half die Sozialbürokratie 1950 tatkräftig mit, die österreichischen Arbeiter in die Knie zu zwingen.

Durch den offenen Verrat von Sozial-, Stalin- und Gewerkschaftsbürokratie an den kämpfenden Arbeitern im Mai 1968 gelang es der frahzösischen Bourgeoisie,den Ausbeuterfrieden in Frankreich für einige Zeit wieder herzustellen, Mit Hilfe von Massenentlassungen und anderen Druckmitteln bekam die Bourgeoisie die Arbeiter und Angestellten in ihren Informationszentren wieder unter vollständige Kontrolle. Nun betreiben sie die Immunisierung der Massen wieder ganz systematisch,teils durch Totschweigen, teils durch Ablenken und Belügen.

Bravo! schreit die AZ am 8.10.1968 und klatscht sich selbst Beifall! Die französische Bourgeoisie wendet jetzt unsere Methoden an, sie praktiziert unsere originellen Methoden.

Und, um der Bourgeoisie zu beweisen, daß sie mit ihr solidarisch ist, schweigt sie ganz "originell" einen 48-stündigen Streik der Eisenbahner im Süden Frankreichs tot, obwohl diese Tatsache im bürgerlich österreichischen Rundfunk am 6.11.68 bekanntgegeben wurde und daher der AZ.nicht unbekannt geblieben sein kann. Damit demonstriert sie der österreichischen Bourgeoisie, wie "verantwortungsbewußt" sie den Arbeiterverrat betreibt.

10.11.68 a.v.